

DARRELL BOCK, Die verschwiegene Evangelien – Gnosis oder apostolisches Christentum: Muss die Geschichte des frühen Christentums neu geschrieben werden, Gießen: Brunnen Verlag 2007, 301 Seiten, ISBN 978-3-7655-1964-2, € 19,95.

Im Zusammenhang mit dem 2006 veröffentlichten Judas Evangelium und dem einige Zeit vorher erschienenen Bestseller „Sakrileg“ tauchte immer wieder auch die Frage auf, ob nicht die Geschichte der ersten Christenheit grundlegend umgeschrieben werden müsse. Dass diese Debatte auch im akademischen Kontext (vor allem in den USA) geführt wird, unterstreicht auch die Notwendigkeit einer solchen Publikation. Die apokryphen Evangelien und die gnostischen Texte üben nicht selten auf Leser von heute eine große Faszination aus. Häufig meint man Stimmen zu hören, die den Zeugnissen des NT nicht nur gleichwertig seien, sondern eigentlich von einem ganz ursprünglichen Glauben berichten. Nur die Geschichtsschreibung der Sieger habe diese Berichte dann unterdrückt und ganz zum Schweigen gebracht. Es geht letzten Endes also um den Umgang mit Texten (vor allem mit denen aus Nag-Hammadi), die Entstehung der ersten Zeugnisse von Jesus Christus und auch um die Entwicklung der christlichen Theologie in den ersten beiden Jahrhunderten. Was auf den ersten Blick als trockener Stoff erscheinen mag, zeigt sich bereits nach wenigen Seiten als verständliche, gut nachvollziehbare und gelegentlich auch als spannende Lektüre. Bock, Professor für Neues Testament in Dallas und mehrfacher Humboldt-Stipendiat an der Universität Tübingen, hat sich in seinen bisherigen zahlreichen Veröffentlichungen (Beiträge u. a. zum Thema „Historischer Jesus“ und Kommentare zum lukanischen Doppelwerk) als profunder Kenner der Materie erwiesen, dem es zudem gelingt, auch schwierigere Sachverhalte gut und verständlich darzustellen. Forschungspositionen werden klar und zugleich immer sehr fair dargestellt und Quellentexte werden ausführlich zitiert, sodass sich der Leser immer wieder auch selbst ein Bild machen kann. So kann man dieses Buch selber mit Gewinn lesen oder auch anderen weitergeben, die sich mit diesen Fragen beschäftigen.

JÖRG FREY, JENS SCHRÖTER (Hg.): Deutungen des Todes Jesu im Neuen Testament, Tübingen: Mohr Siebeck 2005, WUNT 181, X+707 Seiten, ISBN 978-3-16-149371-3, € 109,-; bzw. unveränderte Studienausgabe Mohr Siebeck 2007, UTB 2953, ISBN 978-3-8252-2953-5, € 29,95.

Der Sammelband dokumentiert ein Rundgespräch, das im Oktober 2003 in Berlin stattfand. Auslöser für dieses Gespräch war offenbar eine Diskussion zwischen den beiden Herausgebern zu den Stellen in Johannes 10 und 11, wo zu lesen ist, dass Jesus sein Leben für andere gibt. Schröter interpretiert diese Stellen ganz auf dem griechischen Hintergrund des ‚effective death‘, also das Sterben für die Freunde, das die Gemeinschaft der Jünger schützt. Der Gedanke der Stellvertretung könne diesen Versen nicht entnommen werden. Zu einem ganz anderen Urteil kommt Frey bei seiner Analyse der johanneischen Darstellung. Diese Kontroverse zeigt exemplarisch, wie unterschiedlich die im NT grundlegenden Aussagen vom Tod Jesu verstanden werden können. So ist ja in den letzten Jahren eine breite Debatte um Römer 3,25 und um die Sühnevorstellung entstanden, die zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen geführt hat. Dass dabei immer auch „das Ganze auf dem Spiel steht“, weil es bei der Diskussion „über die sündentilgende bzw. sühnende Wirksamkeit des Todes Jesu um nicht weniger als um die Mitte des christlichen Glaubens“ geht (S. 7),